

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 18. Jänner 1963

Blatt 96

## Neuer Vorstand der Dermatologie im Krankenhaus Lainz =====

18. Jänner (RK) Der langjährige Chef der Dermatologie des Städtischen Krankenhauses Lainz Univ.-Prof. Dr. Matras ist in den Ruhestand getreten. Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer übergab heute früh im Beisein von Stadtrat Dr. Glück und der leitenden Beamten des Gesundheitsamtes die Leitung der Dermatologie an Dozent Primarius Dr. Anton Luger.

Der Direktor des Lainzer Krankenhauses Dozent Prim. Dr. Schneiderbauer sowie die Vertreter der Stadtverwaltung würdigten bei diesem Anlaß die Verdienste von Professor Matras, der 23 Jahre Vorstand der Dermatologie war und dieser Abteilung zu großem Ansehen verhalf. Stadtrat Riemer sprach ihm hierfür den Dank der Stadt Wien und des Bürgermeisters aus. Der städtische Gesundheitsreferent Stadtrat Dr. Glück verwies auf die Bedeutung der Dermatologischen Abteilung des Lainzer Krankenhauses und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß zum Nachfolger von Professor Matras ein außerordentlich qualifizierter Fachmann gefunden werden konnte. Dozent Dr. Luger hat als Dermatologe in Wien und als Mitarbeiter der Weltgesundheitsorganisation im Iran, in Syrien und Äthyopien internationalen Ruf erlangt.

---



## Ballkalender

=====

18. Jänner (RK) In der Woche vom 21. bis 27. Jänner 1963 finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag: Sofiensäle (Verband der Wiener Gastwirte).

Mittwoch: Palais Auersperg (Studentenverbindung Marco-Danubia), Sofiensäle (Austria-Redoute).

Donnerstag: Palais Auersperg (Ball der Alt-Schotten), Sofiensäle (Hochschule für Bodenkultur), Wimberger (~~Geschnas~~ der Akademie für angewandte Kunst).

Freitag: Casino Zögernitz (Landesinnung Wien der Drechsler und Holzbildhauer), Grünes Tor (Verein der Vorarlberger in Wien), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball der einsamen Herzen), Konzerthaus (Ball der Pharmazie), Meierei Stadtpark (Zimmermeister-Söhne und Töchter), Messepalast (Landesinnung der Lederwarenerzeuger), Palais Auersperg (Studentenverbindung Pannonia), Parkhotel Schönbrunn (Absolventenverein "Mercur" der Bundeshandelsschule Wien 13), Simmeringer Hof (Simmeringer Gärtner), Sofiensäle (Landesinnung Wien der Elektrotechniker und Radiomechaniker), Wimberger (Ball der Möbelfabrik Pollak).

Samstag: Albert Sever-Saal (Junge Generation Ottakring), Arbeiterheim Favoriten (SPÖ Favoriten, Sektion 24), Bayrischer Hof (Landmannschaft der Egerländer), Casino Zögernitz (Firma STUAG), Grünes Tor (Reichsorganisation der Kaufleute), Hernalser Vergnügungszentrum (1. Hausball bei Hans Neroth und Marion Soremba), Hofburg (Wiener Ärzteball), Konzerthaus (Österreichischer Wirtschaftsbund), Messepalast (Angestellte und Arbeiter der Firma Hofmann & Maculan), Kolpinghaus (Polizeisportgruppe Mariahilf), Palais Auersperg (Innung der Juweliere und Uhrmacher) Palais Festetics (Landesinnung Wien der Hafner), Parkhotel Schönbrunn (Landesinnung Wien der Tapezierer), Simmeringer Hof (Austria-Email-Werke), Sofiensäle (Kränzchen des Verbandes ländlicher Genossenschaften in Niederösterreich), Sokolsäle (Pfarre St. Johann), Weißer Engel (Landesinnung Wien der Wäscher), Wimberger (Vereinigung der Wiener Kleinkohlenhändler).

Sonntag: Sofiensäle (Volkstanzfest des Vereines "Österreichischer Wandervogel"), Wimberger (Ball der Kalasantiner).

- - -



Karl Wittgenstein zum Gedenken  
=====

18. Jänner (RK) Auf den 20. Jänner fällt der 50. Todestag des Großindustriellen Karl Wittgenstein.

Am 8. April 1847 in Gohlis bei Leipzig geboren, kam er mit zwölf Jahren nach Wien. Den Gymnasialstudien entzog er sich durch die Flucht nach Amerika, wo er sich in verschiedenen Berufen durchschlug. In die Heimat zurückgekehrt, studierte er an der Technik und praktizierte bei der Maschinenfabrik der Staatsbahnen. Anschließend arbeitete er als Zeichner und Ingenieur. 1872 wurde er im Teplitzer Walzwerk angestellt und übernahm 1878 dessen Leitung. Damit begann sein beispielloser Aufstieg. Wittgenstein sicherte durch Riesenaufträge dem Betrieb dauernde Prosperität und erwarb die Lizenz für das neue Thomas-Verfahren, indem er die mächtige Konkurrenz, vor allem die Böhmisches Montanunion, ausschaltete. Das Verfahren ermöglichte es, die in Böhmen reichlich vorhandenen phosphorhaltigen Erze im Großbetrieb zu verhütten. Dann kaufte er mit einem Konsortium die Aktien des Teplitzer Walzwerkes und wurde vom Angestellten zum Unternehmer. 1885 wurde Wittgenstein auch Zentraldirektor der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft und führte durch Rationalisierung deren Aufschwung herbei. Weiter gründete er das Tiegelgußstahlwerk Poldi-Hütte in Kladno, die Königshofer Zementfabrik, Kohlen- und Kokswerke sowie Unternehmungen der eisen- und stahlverarbeitenden Industrie. Damit sicherte er Produktion und Absatz. 1898 unternahm er eine Weltreise in der Dauer von drei Monaten und zog sich danach von seinen Geschäften zurück, nachdem er die österreichische Eisenindustrie fast unbeschränkt beherrscht hatte. Er war an 14 Unternehmungen der Eisen- und Montanindustrie beteiligt und saß im Verwaltungsrat der Credit-Anstalt, der Aussig-Teplitzerbahn und der Gelsenkirchner Bergbau-Gesellschaft. Karl Wittgenstein war ein nach jeder Richtung unabhängiger, völlig anti-bürokratischer Charakter, der staatliche Ehrungen weder angestrebt noch erhalten hat. Er verfügte über hervorragende Kenntnisse der österreichischen und ausländischen Wirtschaft und besaß ein klares wirtschaftspolitisches Konzept. Seine Vor-



bilder waren die großen Industrieländer, vor allem Amerika. Er übte Wohltätigkeit im großen Stil, blieb aber als Spender stets anonym. Sein Haus war ein Treffpunkt von Malern, Bildhauern und Musikern. Brahms und der berühmte Geiger Joseph Joachim waren häufige Gäste. Karl Wittgenstein war auch ein Mäzen der bildenden Kunst. Die Sezession, deren Ehrenpräsident er war, verdankt ihm ihr Entstehen. Besonders hat er sich für Klimt eingesetzt. Als er starb, hinterließ er eine große Familie. Die älteste Tochter, Hermine, wurde Malerin, ein Sohn, Paul, bildete sich zum Klaviervirtuosen aus und wurde als einarmiger Pianist berühmt. Sein jüngster Sohn, Ludwig, der Verfasser des "Tractatus Logico-Philosophicus" und anderer philosophischer Werke, gilt als einer der größten Denker unseres Jahrhunderts.

- - -

Lied- und Oratorienklasse in der Musikschule Margareten  
=====

18. Jänner (RK) In der Zweigschule Margareten der Musiklehranstalten der Stadt Wien in 5, Bräuhäusgasse 50, wurde eine Klasse für Lied- und Oratorienvortrag unter Leitung von Kapellmeister Gottfried Marcus eingerichtet, in der noch einige Plätze frei sind. Anmeldungen für das zweite Semester finden montags bis freitags zwischen 9 und 12 Uhr sowie 14 bis 16 Uhr im Sekretariat des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, statt.

- - -



Johann Wilhelm Ganglberger zum Gedenken  
=====

18. Jänner (RK) Auf den 20. Jänner fällt der 25. Todestag Johann Wilhelm Ganglbergers.

Er wurde am 20. Mai 1876 in Wien geboren und gründete schon als Zwanzigjähriger eine eigene Kapelle, mit der er erfolgreiche Konzertreisen in Deutschland, Finnland und Rußland absolvierte. 1900 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und trat zunächst in die Kapelle C.M. Ziehrers ein, der ihn in den Sommermonaten in Bad Ischl mit der Leitung betraute. 1901 machte sich Ganglberger erneut selbständig und errang mit seinem Salonorchester rasch den Beifall der Wiener. Er wurde für zehn Jahre an das Etablissement "Venedig in Wien" verpflichtet. Seit 1912 war er ständiger Dirigent beim Ball der Stadt Wien und bei allen Festlichkeiten des Rathauses. Den Höhepunkt seiner Popularität erreichte er als Dirigent der Unterhaltungskonzerte von Radio Wien, die ihn auch im Ausland als Repräsentanten echter Wiener Musik bekannt machten. Ganglberger war aber auch als Komponist heiterer melodiöser Werke ("Mein Teddybär", "Wilde Rosen", "Hubertus", "Aus dem Wienerwald" und viele andere) geschätzt. Zahlreiche Auszeichnungen wie der Ehrenring der Stadt Wien beweisen sein Ansehen. Als Vorstandsmitglied der Autorengesellschaft, der Kapellmeisterunion und des österreichischen Komponistenbundes zeigte er sich als uneigennütziger, hilfsbereiter Vertreter der Interessen seiner Berufskollegen. Als er 1938 in Wien starb, wurde er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in einem von der Gemeinde Wien ehrenhalber gewidmeten Grabe auf dem Zentralfriedhof bestattet.

- - -



Eine Wiener Wasser-Luftbrücke nach London  
=====

18. Jänner (RK) Zwei mitteleuropäische Getränke verdanken ihre weltweite Berühmtheit ausschließlich dem Wasser: das Pilsner Urquell und der Wiener Kaffee. Die Veranstalter der bevorstehenden Wiener Kulinarischen Festwochen in London - die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, der Bund der österreichischen Gastlichkeit und die Austrian Airlines - haben sich daher entschlossen, dem Küchenbetrieb des Carlton-Tower-Hotels zwei Wochen lang täglich frisches Wiener Hochquellwasser für die Kaffeezubereitung bereitzustellen. Vizebürgermeister Mandl füllte heute mittag im Wiener Rathaus zwei große Korbflaschen mit Wiener Wasser voll und übergab sie mit den besten Wünschen für das Gelingen des "Vienna Culinary Festival 1963" dem Vertreter der AUA zur Weiterbeförderung nach der britischen Metropole.

Die Hauptakteure des Feinschmeckerfestes an der Themse, das vom 24. Jänner bis 7. Februar stattfindet, werden diesmal acht österreichische Meisterköche, darunter fünf Wiener, sein. Vom Fleisch bis zu den Semmelbröseln und dazu noch das Wasser, werden täglich von Wien aus mit Flugzeugen nach London nachgeliefert werden. Auf der Speisekarte werden die Londoner ausschließlich Spezialitäten der Wiener Küche vorfinden. Das Interesse des britischen Publikums ist außerordentlich groß. Unter den eingeladenen Gästen befindet sich auch Königin Elizabeth II. sowie mehrere Regierungsmitglieder.

- - -



Neue Rekordleistungen der Wiener Stadtwerke  
=====

18. Jänner (RK) Der strenge Frost stellt die Elektrizitätswerke und die Gaswerke vor Aufgaben, die von Tag zu Tag größer und schwieriger werden. In dieser Woche gab es keinen Tag, an dem der Bedarf des Wiener Versorgungsgebietes an elektrischer Energie unter neun Millionen Kilowattstunden betragen hat. Am vergangenen Mittwoch wurde mit einer Spitzenleistung von 502.000 Kilowatt ein neuer Rekord erreicht. Damit wurde zum erstenmal seit dem Bestande der Wiener Elektrizitätswerke die 500.000-Kilowatt-Grenze überschritten. Im Vergleich mit der Produktion der gleichen Tage des Vorjahres bedeutet dies eine Steigerung bis zu 32 Prozent.

Die tägliche Gaserzeugung bewegt sich dieser Tage konstant um vier Millionen Kubikmeter Gas, die größtenteils für Heizzwecke verbraucht werden.

- - -

Bassena nicht rinnenlassen!  
=====

18. Jänner (RK) Die Wiener Wasserwerke ersuchen die Bevölkerung dringend, die Wasserhähne zum Schutz gegen das Einfrieren nicht rinnen zu lassen. Es wurde festgestellt, daß der überaus hohe Wasserverbrauch nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen ist, daß in den Wohnungen und auf den Gängen die Wasserhähne aufgedreht werden. Es empfiehlt sich daher, die Wasserleitungen durch Einhüllen zu schützen oder das Wasser überhaupt abzusperren.

- - -



Rot - Gelb - Grün ist nicht so einfach!

=====

Stadtrat Lakowitsch sprach über Verkehrslichtsignalanlagen und  
ihre Probleme

18. Jänner (RK) Im "Presseclub Concordia" sprach heute mittag der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Karl Lakowitsch über Verkehrslichtsignalanlagen und die Probleme, die mit deren Errichtung zusammenhängen. Der Großstadtverkehr hat Dimensionen angenommen, so bemerkte der Stadtrat einleitend, daß er nicht so abläuft, wie dies die Verkehrsteilnehmer, aber auch der Wiener Magistrat wünschen mögen. Es wird dann in der Öffentlichkeit von Verkehrschaos und Verkehrszusammenbruch gesprochen, und man beginnt nach den Ursachen dafür zu suchen. Und manchmal wird der Eindruck erweckt, als ob sich die amtlichen Stellen zuwenig Mühe mit der Lösung der Verkehrsprobleme geben. Die Pressekonferenz soll darum einmal einen Einblick in die Arbeit jener Magistratsabteilung vermitteln, in der alle diese Dinge vorbereitet, berechnet, geplant und ausgeführt werden, die mit Verkehrsampeln zusammenhängen.

Verkehrslichtsignalanlagen werden im allgemeinen an den Kreuzungsstellen neuer großer Straßenbauten errichtet, dann selbstverständlich auch an Kreuzungen, an denen sich wiederholt Unfälle ereignen, ferner auf Grund von Anträgen der Bezirksvorstellungen, der Polizei, des ÖAMTC, des ARBÖ, aber auch von privaten Stellen.

Wird die Errichtung einer Lichtsignalanlage beschlossen, so führt die Polizei zunächst auf Antrag der Magistratsabteilung 46, Technische Verkehrsangelegenheiten, Verkehrszählungen durch, um einen Überblick über die Belastung der betreffenden Kreuzung zu bekommen. Auf Grund dieser Verkehrszählungen können dann die Berechnungen vorgenommen werden, die die mögliche Leistungsfähigkeit der Kreuzung vorausbestimmen sollen. In erster Linie ist aber - wie bei der Pressekonferenz vom Leiter der Magistratsabteilung 46, Senatsrat Dipl.-Ing. Oberdorfer, betont wurde - für die Errichtung einer Lichtsignalanlage die

./.



größere Sicherheit des Verkehrs ausschlaggebend. Wenn durch die neue Ampel auch eine Leistungssteigerung der Kreuzung erzielt wird, ist das eine selbstverständlich angenehme Nebenerscheinung. Überhaupt muß man festhalten, daß durch alle Verkehrsmaßnahmen nicht um einen Quadratmeter mehr Verkehrsfläche gewonnen wird.

Im allgemeinen wird die Leistungsfähigkeit einer Kreuzung von den Verkehrsteilnehmern fast immer viel zu hoch eingeschätzt. Viele Komponenten, nicht zuletzt ungeschicktes Fahren oder unachtsame Fußgänger, vermindern die Leistungsfähigkeit beträchtlich, sodaß Verkehrsstauungen unvermeidlich werden. Jeder Versuch, zum Beispiel die Fußgänger-Zeiten zu verlängern, muß fast immer durch eine stärkere Beeinträchtigung für den Fahrzeugverkehr erkauft werden. Andererseits ist auch die einbiegende Straßenbahn ein großes Hindernis, weil sie langsamer anfährt als ein PKW.

Oft wird auch Klage über die Phasenzeiten der Verkehrsampeln geführt. Der Wechsel von Rot, Gelb und Grün wird bei automatischen Lichtsignalanlagen im allgemeinen vom Verkehrspolizisten eingestellt. Dabei ist aber die kürzeste Einstellung immer von den Mindestphasen für die Fußgänger abhängig. Bei großen Signalgruppen werden Schaltprogramme entworfen, die zum Beispiel den Verkehr zur Stadt bevorzugen, das Morgen-Programm, oder den Verkehr stadtauswärts als Abend-Programm. Einzelne Kreuzungen werden durch den Verkehr selbst gesteuert, das heißt, daß durch das Überfahren von Bodenschwellen die Phasenzeiten verlängert werden.

Die beste Anpassung an das tatsächliche Verkehrsbedürfnis wird jedoch die Fernseh-Verkehrsleitzentrale in der Polizeidirektion bringen. Die erste Baustufe wurde bekanntlich vor wenigen Wochen in Betrieb genommen. Insgesamt können an die Anlage 300 Kreuzungsstellen angeschlossen werden. Der letzte Schrei auf dem Gebiet der Steuerung von Signalanlagen ist die Verwendung elektronischer Rechengерäte.

Ein Schlagwort, das oft falsch verstanden wird, ist die "Grüne Welle". Eine Koordinierung von Lichtsignalanlagen bringt jedoch besonders bei dem stark unterschiedlichen Verkehr nur eine bescheidene Leistungserhöhung mit sich. Der Vorteil . . ./.



der sogenannten Grünen Welle liegt im wesentlichen auf anderem Gebiet. Die Durchfahrt über eine Reihe von Straßenkreuzungen kann zügiger erfolgen und die Fahrzeit wird dadurch gesenkt, sodaß sich wirtschaftliche Ersparnisse ergeben. Bei Verkehrsüberlastung ist es jedoch auf jeden Fall mit der Grünen Welle sofort vorbei.

Abschließend teilte Stadtrat Lakowitsch mit, daß die Magistratsabteilung 46 an der Vereinheitlichung der Signalgebung arbeitet. Im Laufe dieses Jahres sollen alle automatischen Verkehrslichtsignalanlagen mit Schaltuhren versehen werden, die die Einschaltung in den Morgenstunden und das Ausschalten am Abend automatisch durchführen. Die Zeiten dafür müssen jedoch von der Polizei bestimmt werden. Ebenso wird sich die zuständige Magistratsabteilung für ein einheitliches Grünblinker einsetzen. Noch heuer soll auch begonnen werden, die handgeregelten Anlagen mit einer Grünblink-Einrichtung zu versehen.

- - -

#### Trinkwasserstandsmeldung

=====

18. Jänner (RK) Die Wiener haben gestern 299 Liter Wasser pro Kopf verbraucht, um drei Liter weniger als am 16. Jänner. Der Gesamtverbrauch: 463.400 Kubikmeter. Die Zuflüsse (1. und 2. Hochquellenleitung und Grundwasserwerk Nußdorf zusammen) betragen 391.500 Kubikmeter. Der Behältervorrat ist weiter gesunken, sowohl in Wien von 258.900 Kubikmeter auf 213.500, als auch in Neusiedl, und zwar von 146.900 auf 128.500. Der Wasserstand im Neusiedler Behälter beträgt nurmehr 2,29 Meter.

- - -